

Eine Übersicht über 1. Samuel 1-7

Teil 3

Referent	Manuel Seibel
Ort	Hirzenhain
Datum	19.06.2009
Länge	01:17:21
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms010/eine-uebersicht-ueber-1-samuel-1-7

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend zusammen aus 1.

Samuel 5 bis 7 lesen. 1.

Samuel 5 Vers 1 Und die Philister hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Ebeneser nach Astod. 2. Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus Dagon und stellten sie neben Dagon. 3. Und als die Astroditter am nächsten Morgen früh aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade des Herrn. 4. Und sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Ort. 5. Und als sie am nächsten Tag frühmorgens aufstanden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf [00:01:02] der Erde vor der Lade des Herrn. 6. Und sie haben das Haupt Dagon und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war an ihm übrig geblieben. 7. Darum treten die Priester Dagon und alle, die in das Haus Dagon gehen, nicht auf die Schwelle Dagon in Astod bis auf diesen Tag. 8. Und die Hand des Herrn lag schwer auf den Astrodittern, und er verwüstete sie und schlug sie mit Beulen Astod und sein Gebiet. 9. Vers 10 Da sandten sie die Lade Gottes nach Ekron, und es geschah, als die Lade Gottes nach Ekron kam, da schrien die Ekroniter und sprachen, Sie haben die Lade des Gottes Israel zum Meer hergeschafft, um mich und mein Volk zu töten. 10. Und sie sandten hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen, sendet die Lade des Gottes Israel fort, damit sie an ihren Ort zurückkehre und mich und mein Volk nicht töte. 11. Denn es war eine tödliche Bestürzung in der ganzen Stadt, die Hand Gottes war dort sehr [00:02:02] schwer, und die Leute, die nicht starben, wurden mit Beulen geschlagen, und das Geschrei der Stadt stieg zum Himmel empor. 12. Und die Lade des Herrn war sieben Monate im Gebiet der Philister, und die Philister riefen die Priester und Wahrsager und sprachen, Was sollen wir mit der Lade des Herrn tun? Teilt uns mit, womit wir sie an ihren Ort senden sollen. 13. Und sie sprachen, Wenn ihr die Lade des Gottes Israel fortsendet, so solltet ihr sie nicht leer fortsenden, denn ihr müsst ihm jedenfalls ein Schuldopfer erstatten. 14. Dann werdet ihr genesen, und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht. 15. Und sie sprachen, Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm erstatten sollen? 16. Und sie sprachen, Nach der Zahl der Fürsten der Philister fünf goldene Beulen und fünf goldene Mäuse. 17. Denn eine Plage habt ihr alle und eure Fürsten, und macht Abbilder von euren Beulen und Abbilder von euren Mäusen, die das Land verderben, und gebt dem Gott Israels Ehre. 18. Und nicht lässt er seine Hand

leichter werden über euch und über eurem Gott und über [00:03:02] eurem Land. 19. Versieben, und nun macht einen neuen Wagen und nehmt zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen ist, und spannt die Kühe an den Wagen und bringt ihre Kälber hinter ihnen weg nach Hause zurück. 20. Und nehmt die Lade des Herrn und stellt sie auf den Wagen und die goldenen Geräte, die ihr ihm als Schuldopfer erstattet, legt in ein Kästchen an ihre Seite und sendet sie hin, dass sie wegziehen. 21. Und er sagt, wenn sie den Weg zu ihrer Grenze hinauf geht, nach Bethsemes hin, so hat er uns dieses große Übel getan, wenn aber nicht, so wissen wir, dass nicht seine Hand uns geschlagen hat, ein Zufall ist es uns gewesen. 22. Vers 13. Und die Bewohner von Bethsemes ernteten die Weizenernte in der Talebene, und als sie ihre Augen erhoben und die Lade sahen, da freuten sie sich, sie zu sehen. 23. Und der Wagen kam auf das Feld Josuas des Bethsemiters und stand dort still, und es war dort ein großer Stein, und sie spalteten das Holz des Wagens und opferten die Kühe [00:04:03] als Brandopfer dem Herrn. 24. Und die Leviten nahmen die Lade des Herrn herab und das Kästchen, das bei ihr war, in dem die goldenen Geräte waren, und setzten sie auf den großen Stein. 25. Und die Männer von Bethsemes opferten Brandopfer und schlachteten Schlachtopfer dem Herrn an jenem Tag. 26. Und die fünf Fürsten der Philister sahen zu und kehrten an jenem Tag nach Ikron zurück. 27. Vers 19. Und er schlug unter den Leuten von Bethsemes, weil sie in die Lade des Herrn geschaut hatten, und schlug unter dem Volk siebzig Mann. Da trauerte das Volk, weil der Herr eine so große Niederlage unter dem Volk angerichtet hatte. 28. Und die Leute von Bethsemes sprachen, Wer vermag vor dem Herrn, diesem heiligen Gott zu bestehen? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen? 29. Und sie sandten Boten zu den Bewohnern von Kiriathirim und sprachen, Die Philister haben die Lade des Herrn zurückgebracht, kommt herab, führt sie zu euch hinauf. 30. Die Männer von Kiriathirim kamen und führten die Lade des Herrn hinauf, und sie brachten [00:05:01] sie in das Haus Abinadabs auf dem Hügel, und sie heiligten Eliaser seinen Sohn, die Lade des Herrn zu hüten. 31. Und es geschah von dem Tag an, da die Lade in Kiriathirim blieb, verging eine lange Zeit, und es wurden zwanzig Jahre. 32. Und das ganze Haus Israel wehklagte dem Herrn nach. 33. Da sprach Samuel zum Haus Israel und sagte, Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Herrn umkehrt, so tut die fremden Götter und die Astaroth aus eurer Mitte weg, und richtet euer Herz auf den Herrn und dient ihm allein, und er wird euch aus der Hand der Philister erretten. 34. Und die Kinder Israel taten die Baalim und die Astaroth weg und dienten dem Herrn allein. 35. Und Samuel sprach, Versammelt ganz Israel nach Mizpah, und ich will den Herrn für euch bitten. 36. Und sie versammelten sich nach Mizpah und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem Herrn. 37. Und sie fasteten an diesem Tag und sprachen dort, Wir haben gegen den Herrn gesündigt. 38. Und Samuel richtete die Kinder Israel in Mizpah. 39. Und die Philister hörten, dass die Kinder Israel sich nach Mizpah versammelt hatten, [00:06:03] und die Fürsten der Philister zogen gegen Israel herauf. 40. Und die Kinder Israel hörten es und fürchteten sich vor den Philistern. 41. Und die Kinder Israel sprachen zu Samuel, Lass nicht ab, für uns zu dem Herrn, unserem Gott, zu schreien, dass er uns aus der Hand der Philister rette. 42. Und Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer dem Herrn. 43. Und Samuel schrie zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn. 44. Es geschah nämlich, während Samuel das Brandopfer opferte, da rückten die Philister heran zum Kampf gegen Israel. 45. Und der Herr donnerte mit starkem Donner an jenem Tag über den Philistern und verwirrte sie, und sie wurden vor Israel geschlagen. 46. Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpah und Shinn, und er gab ihm den Namen Eben-Esa, und sprach, Bis hierher hat uns der Herr geholfen. 47. So wurden die Philister gedemütigt, und sie kamen fortan nicht mehr in die Grenzen Israels. 48. Und die Hand des Herrn war gegen die Philister alle Tage Samuels. 49. Und die Städte, die die Philister von Israel genommen hatten, kamen wieder in Israel, von [00:07:03] Ekron bis Gad. 50. Und auch ihr Gebiet errettete Israel aus der Hand der Philister. 51. Und es gab Frieden zwischen Israel und den Amoritern. 52. Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens. 53. Und er ging Jahr für Jahr hinauf und zog umher nach Bethel und Gilgal und

Mizpah und richtete Israel an allen diesen Orten. 54. Und er kehrte nach Ramah zurück, denn dort war sein Haus. 55. Und dort richtete er Israel, und er baute dem Herrn dort einen Altar. Soweit wollen wir Gottes Wort lesen.

Wir haben gesehen bisher, dass das große Thema, wenn auch nicht der ersten sieben Kapitel, aber das große Thema des Buches Samuel ist, Gott möchte seinen König einführen. Und wir haben gesehen, dass es verschiedene Ebenen gibt, dieses Buch auszulegen.

Ich will das nicht weiter wiederholen. Das große Thema muss man immer im Auge behalten, Gott hat seinen König, dafür hat er einen [00:08:08] Propheten ernannt, hat er auserkoren, der diesen König einführen sollte, die größte, die wesentlichste Aufgabe, die Samuel in seinem Leben hatte. Ich will einen Punkt jetzt noch ergänzen, den wir bisher nicht gesehen haben, zu diesem Buch Samuel.

Für uns ist das Buch in der Reihenfolge der geschichtlichen Bücher, wie wir das sagen würden, aufgelistet. Joshua, Richter, Ruth und dann auch Samuel, Könige und Chroniker. In der hebräischen Bibel, also in der alttestamentlichen Bibel eigentlich, gehört das Buch Samuel zu den prophetischen Büchern. Da unterscheidet man zwischen den frühen Propheten, das ist Joshua, Richter, Samuel und Könige und den späten Propheten, das ist dann ab Jesaja, mit Ausnahme von Daniel, die Propheten, die wir dort finden. Also Samuel gehört zu den prophetischen Büchern und es ist tatsächlich so, dass in diesem [00:09:08] Buch, wir haben das schon das ein oder andere Mal gesehen, uns Prophetie vor die Herzen gestellt wird. Und ich möchte das jetzt noch einmal als Überblick über diese ersten sieben Kapitel kurz zeigen, was die prophetische Linie dieser Kapitel ist, die uns vorgestellt wird. Das Erste ist, dass wir sehen, dass Gott einen Überrest heranbildet, das ist Hannah.

Hannah ein Bild des künftigen Überrestes oder der übrig gebliebenen, die sich eben nicht beschmutzen mit der Untreue, dem Götzendienst und der Gottlosigkeit des ungläubigen Volkes Israel.

Gott erweckt dazu eine Prophetin, wir könnten sagen Prophetin oder wir könnten allgemeiner sagen, wie das die Schrift tut, Verständige.

[00:10:01] Das sind diejenigen, Daniel 12 spricht davon, die unterwiesen sind in dem Wort Gottes und die eine Erkenntnis haben über das, was Gottes Gedanken sind. Wenn ihr das mit dem Psalmen vergleicht, dann sind das diejenigen, die in diesen sogenannten Maskilpsalmen unterwiesen sind, Psalm 32 und manche andere, solche, die das Wort Gottes studiert haben, besonders das Alte Testament und erkennen, was der Wille und der Weg Gottes für sein Volk ist.

Davon ist Samuel ein Bild, er ist noch mehr als das, aber davon ist er ein Bild, weil Gott diese Verständigen benutzt, um sein irdisches Volk, die jedenfalls, die hören und glauben wollen, zu dem Messias zu bringen.

Sie leben in einer Zeit, die durch Unglauben gekennzeichnet ist, das ist das Volk Israel, wie wir das hier in diesem Kapitel gesehen haben, besonders Kapitel 4, vollkommen im Unglauben lebend.

Aber da gibt es solche, die eine besondere Verantwortung haben und die das Volk anleiten, [00:11:07] nicht zum Guten, sondern zum Bösen. Das sind eben die Söhne Elis gewesen, das sind diese Priester, die sozusagen die Führer des künftigen Volkes Israel darstellen, an der Spitze der Antichrist und seine ganzen Vasallen. Und die das Volk von Gott wegbringen, zur Hurerei, zu Götzendienst und

zum Verachten letztlich der eigentlichen göttlichen Gaben.

Aber durch eben diese Verständigen, durch diesen Samuel, wird eben dieser Überrest gebildet.

Ja, es gibt solche wie Eli, die schwach sind im Glauben und es gibt solche wie Hannah, die treu sind.

Sie werden durch eine Zeit der Drangsal, der Gefangenschaft geführt, das sind hier die Kapitel 5 und 6, wo die Bundeslade eben weg ist aus dem Land. Ich will gleich noch auf Psalm 78 zu sprechen kommen, wo der Herr und sein Volk in Gefangenschaft [00:12:07] geführt worden ist, wo eben die Herrlichkeit Gottes nicht da ist. Aber Gott führt diese Herrlichkeit zurück und dafür hat er, wir haben das schon gesehen, am ersten Abend seinen Vorläufer.

Das war damals Samuel, das war bevor der Herr Jesus kam, Johannes der Täufer und das wird Elia nach Malachi 3 sein, der wieder vor ihm herkommen wird. Das ist prophetisch, jetzt bin ich kurz in 3. Mose 23, bei den Festen des Herrn, das Posaunenfest, da wird eine Posaune rufen und wird das Volk zurückführen, wohin? Zur Buße. Und das ist der große oder der Sühnungstag, der dann in 3.

Mose 23 beschrieben wird, wo das Volk zum Bekenntnis und zur Buße geführt wird.

Das ist unser Kapitel 7. Und wenn sie umkehren, wenn sie Buße tun, dann wird die Herrlichkeit, die Bundeslade, [00:13:06] der Herr Jesus in ihre Mitte kommen und dann werden sie in das Reich eingeführt werden unter dem König David.

Es wird von dem Überrest solche geben, die wie Hannah nicht sterben, jedenfalls wird uns von ihrem Tod nichts berichtet und die in das Reich hineingehen. Es wird unter dem Überrest aber auch solche geben, die wie die Schwiegertochter von Eli sterben in den Drangsalen und die als Märtyrer dann sogar zuvor auferweckt werden nach Offenbarung 19 und 20 und dann mit uns, mit der Versammlung auf dieser Erde zurückkommen werden.

Das einmal so als ein kleiner Überblick über die prophetische Linie auch dieser Kapitel.

Ich komme sofort noch einmal darauf zurück, möchte aber in Verbindung mit dem Kapitel 4 noch zwei Dinge ergänzen, zu denen wir gestern nicht gekommen sind. [00:14:02] Erstens, die Lade Gottes ist genommen worden.

Wir haben das in dem ersten Vers, Kapitel 5 auch noch einmal gelesen. Kapitel 4 wird das viermal betont.

Die Lade Gottes in verschiedener Beschreibung oder verschiedenen Titeln ist genommen. Vers 11, die Lade Gottes wurde genommen, Vers 17, die Lade Gottes ist genommen, Vers 19 noch einmal und dann am Ende von Vers 22 noch einmal.

Ist uns bewusst, was das bedeutete für das Volk? Das war der zentrale Gegenstand der Stiftshütte in Silo, der ist weggenommen worden.

Damit war dieser Gegenstand, auf dem Sühnung geschah, auf dem das Blut gesprengt wurde, was die Sicherheit des Volkes für das folgende Jahr war, der war weg. Es gab jetzt keine Sicherheit mehr

für das Volk, dass Gott sie irgendwie bewahren würde. Was sollte eigentlich an dem großen oder an dem Sühnungstag, 3. [00:15:04] Mose 16 passieren? Was sollte der hohe Priester, der auch nicht mehr da war, was sollte der eigentlich noch tun? Wie sollte er das Blut wohin sprengen? Es war überhaupt nicht mehr möglich.

Was sollten eigentlich die Priester noch für Aufgaben wahrnehmen? Ihre vornehmste Aufgabe war in Verbindung mit der Bundeslade und die war gar nicht mehr vorhanden.

Die war verschwunden, so wie das heute in Israel ist.

Der Herr ist nicht mehr da, sie haben kein Tempel mehr, sie haben keinen Gottesdienst mehr, sie haben gar nichts mehr.

Genau das ist die Situation, die uns hier in Kapitel 4 vorgestellt wird.

Zweitens möchte ich in Verbindung mit dem Kapitel noch einmal sagen oder betonen, je näher eine Person ihrer Aufgabe, ihres Verständnisses, ihrer Einsicht oder ihres Segens, je näher sie Gott steht, umso höher ist die Verantwortung. [00:16:01] Eli hatte die höchste Verantwortung. Deshalb ist das Gericht an ihm auch so hart. Die Söhne Elis nach ihm hatten die größte Verantwortung. Deshalb ist das Urteil über sie auch so scharf.

Das ist ein Grundsatz, der auch für uns heute gilt.

Je höher unser Verständnis, gehen wir mal zunächst auf unsere persönliche Seite, je höher oder je weitergehend die Gabe, die der Herr uns gibt, je mehr wir an Aufgaben am Ort von dem Herrn anvertraut bekommen, umso höher ist unsere Verantwortung. Das sollten wir bedenken. Das sollte uns nicht dazu bringen, diese Aufgaben nicht wahrzunehmen, aber wir sollten uns bewusst sein, dass mit der persönlichen, geistlichen, praktischen Nähe zum Herrn auch die Verantwortung steigt und dass wir ihr, wir müssen das bekennen, so wenig nachkommen.

Aber das gilt auch für uns gemeinsam. [00:17:02] Je höher unser Verständnis ist als Gläubige zusammen, je höher unsere Einsicht, auch unser Bekenntnis, umso höher die Verantwortung.

Wisst ihr, wenn da Christen aus der Welt zum Glauben kommen und sich ganz schlicht versammeln mit wenig Verständnis, ihre Verantwortung ist entsprechend.

Aber wenn wir unser Bekenntnis sehr hoch haben und auch sehr hoch halten, dann wird der Herr uns an diesem Bekenntnis messen. Und deshalb ist es tragisch, wenn ein hohes Bekenntnis da ist und ein moralisch niedriger Zustand.

Was ist die Lösung? Sie ist nicht, das Bekenntnis nach unten zu schrauben. Niemals.

Wenn wir ein Bewusstsein haben von der Stellung, die wir als Gläubige haben vor dem Herrn, dann erwartet der Herr nicht, dass wir das Bekenntnis nach unten schrauben, sondern dass wir unsere Lebenspraxis persönlich und gemeinsam an diese Stellung, an dieses Bekenntnis anpassen. [00:18:04] Damit komme ich zu Kapitel 5 und 6.

In diesen beiden Kapiteln finden wir, wie die Bundeslade eine Reise macht durch das Land der

Philister. Und dazu möchte ich jetzt einmal kurz die angesprochenen Psalmen, oder den angesprochenen Psalm 78 kurz aufschlagen.

Wir haben das gestern schon kurz, habe ich das erwähnt, ich möchte aber die Verse kurz einmal zeigen, wie Gott über diese Zeit, die jetzt anbrach im Volk Israel gesprochen hat. Vers 78, das ist auch einer von diesen Maskilpsalmen, wenn ihr die Fußnote seht, diese Unterweisungen eben für die Verständigen, wer hören will, hier von Asaph. Und da lesen wir in Vers 54 und 55, wie Gott sein Volk überhaupt in das Land Kanaan hineingebracht [00:19:09] hat und die Nationen vertrieben hatte. Und dann lesen wir ab Vers 56, aber sie versuchten Gott den Höchsten, waren widerspenstig gegen ihn, bewahrten seine Zeugnisse nicht. Dann lesen wir, sie handelten treulos gegen ihre Väter.

Wir sehen Vers 58, dass sie Götzendienst betrieben, auf den Höhen und mit geschnitzten Bildern.

Das ist ein Hintergrund, der uns in 1. Samuel überhaupt nicht berichtet wird, der hier aber zeigt, wie der Zustand des Volkes wirklich war. Auflehnung gegen Gott, Götzendienst, Ungehorsam gegen das, was Gott ihnen gesagt hatte. Das war der Grund, warum der Zustand so schlecht war, warum sie überhaupt diese Sünden begangen hatten.

Gott hörte es, Vers 59, und er grimmte sehr, er verachtete Israel sehr.

Sie haben dazu, die Söhne von Eli, haben dazu geführt, dass die Opfertiere verachtet [00:20:07] wurden.

Gottes Antwort war, dass er Israel verwarf und verachtete. Und er verließ die Wohnung in Silo, das Zelt, das er unter den Menschen aufgeschlagen hatte. Er verließ!

Seht ihr?

In 1. Samuel finden wir, dass das Volk die Bundeslade mitgenommen hat und dass das Volk die Bundeslade in den Krieg geführt hat. Hier sehen wir, dass Gott von sich aus längst verschwunden war.

Das war nur noch ein Sinnbild von seiner Person, von seinem Thron, von seiner Herrlichkeit, aber er hatte diesen Ort längst verlassen. Und er gab in die Gefangenschaft seine Kraft und seine Herrlichkeit in die Hand des Bedrängers.

Das Volk fiel dann von dem Schwert, die Priester fielen durch das Schwert und dann sehen wir in Vers 67, und er verwarf das Zelt Josefs und den Stamm Ephraim erwählte er nicht.

[00:21:09] Wenn ihr dazu noch Jeremia 7, Vers 12 bis 14 nehmt, wo auch noch einmal auf Silo und auf die Bundeslade letztlich Bezug genommen wird, da lesen wir, denn er geht doch hin zu meiner Stätte, die in Silo war, wo ich zuerst meinen Namen wohnen ließ, nämlich durch die Bundeslade, und seht, was ich hier getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel.

Vers 14, so werde ich diesem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, sagt Gott in der Zeit Jeremias später, auf, dass ihr euch verlasst und dem Ort, den ich euch von euren Vätern gegeben habe, ebenso tun, wie ich Silo getan habe.

Diese beiden Stellen zusammen zeigen, dass nicht nur die Bundeslade verschwunden war, sondern dass Silo selbst als Ort zerstört worden ist, dass Gott diesen Ort durch die [00:22:03] Feinde, durch die Philister, hat gewissermaßen einäschern lassen, und er ist nie wieder an diesen Ort zurückgekehrt. Interessanterweise, die Bundeslade ist nie wieder in das Zelt der Zusammenkunft zurückgekommen, sie kam dann, im Blick auf den Tempel, in den Tempel, aber in das Zelt ist sie nie zurückgekommen und Silo ist verworfen worden. Deshalb, er verwarf das Zelt Josefs, Psalm 78, Vers 67, und den Stamm Ephraim erwählte er nicht, sondern Juda, den Berg Zion.

Gott hat Silo verworfen, diesen Ort, und mit ihm den Führer des Volkes Gottes.

Wisst ihr, das ist schon beeindruckend. Eigentlich war Ruben derjenige, der das Erstgeburtsrecht in Israel hatte. Er hatte gesündigt, hatte das Lager seines Vaters bestiegen, und Gott hatte dafür Josef erwählt.

Bei Josef war es auch nicht der ältere Manasse, sondern der jüngere Ephraim, Fruchtbarkeit, [00:23:06] doppelte Fruchtbarkeit. Und unter seiner Herrschaft, Joshua war ein Ephraimiter, war auch wieder Versagen in das Volk gekommen. Gott hat es wieder verworfen, und dann hat Gott den Ort, den er eigentlich schon im fünften Buch Mose ausersehen hatte, den hatte er erwählt. Zion, Jerusalem, und da hat er dann den Tempel bauen lassen in Israel.

Bis dahin, gewissermaßen, war das die Bundeslade in Gefangenschaft, die Herrlichkeit Gottes, und damit Israel, verworfen, also das Volk Israel, verworfen in den Augen des Herrn.

Nun, die Bundeslade ist jetzt also im Land der Philister, und sie wird nach Astot gebracht.

Kapitel 5 zeigt uns, dass wenn Gott im Gericht seinem Volk Israel gegenüber handelt, seiner [00:24:01] Heiligkeit gemäß, dass er seine Heiligkeit nicht aufgibt, wenn diese Bundeslade, wenn seine Herrlichkeit, seine Person in die Welt hinaus geführt wird. Und das, was in Kapitel 5 uns gezeigt wird, ist, wo immer die Bundeslade hinkam, es Gericht gab über diese Menschen in den Philisterstädten.

Zuerst in Astot, das lesen wir in Vers 6, das haben wir gelesen, die Hand lag schwer auf ihnen, sie wurden geschlagen, dann Vers 8, das haben wir nicht gelesen, die Bundeslade wurde nach Gath gebracht, dort finden wir das gleiche, große Bestürzung, Beulen brachen aus, dann nach Ekron, und da war genau dasselbe.

Gottes Herrlichkeit gibt er nicht einfach in die Hände von Menschen, sondern er wacht über seine Herrlichkeit, wo immer die Bundeslade hingekommen ist.

Nun müssen wir kurz einmal darüber nachdenken, was sind die Philister eigentlich? Wir haben hier drei der großen fünf Philisterstädte vor uns, und was ist das Volk der Philister? [00:25:06] Das war ein Volk, was sich in Kanaan festgesetzt hat, also in dem Land, was eigentlich Kanaan Israel war.

Aber wie waren sie hingegangen, oder wie sind sie in dieses Land gekommen, das finden wir in 2. Mose 13, das ist die Beschreibung dort des Passas, und dort heißt es in 2.

Mose 13, Vers 17, und es geschah, als der Pharao das Volk ziehen ließ, da führte Gott sie nicht den Weg durchs Land der Philister, obwohl er nahe war.

Die Philister waren damals also auch in dem Bereich Ägyptens, und sind dann nach Kanaan weitergezogen, aber sie sind weder durch das Rote Meer, das Schilfmeer, noch durch den Jordan in das Land gezogen, sondern sind eben links, oder westlich an dem Mittelmeer entlang sind sie dort nach oben gezogen, nicht durch den Tod, von dem sowohl das Schilfmeer, als [00:26:08] auch, dass der Jordan ein Bild ist, nicht durch den Tod hindurch gezogen. Die Philister sind also solche, die im Land wohnen, ohne bekehrt zu sein.

Das sind solche, die sich jetzt in der heutigen Sprache Christen nennen, ohne wahrhaft Christen zu sein.

Solche, die sich zu Christus bekennen, äußerlich jedenfalls, aber sie kennen den Herrn Jesus nicht wirklich.

Es sind solche, die den Namen tragen, zu leben und doch tot sind. Und die finden wir hier, dass sie die Herrlichkeit des Herrn für sich beanspruchen.

Sie haben einen Sieg errungen über Israel, und jetzt beanspruchen sie, dass sie das Volk Gottes sind.

Das kommt uns nicht ganz unbekannt vor, in der heutigen Zeit. [00:27:01] Da gibt es manche, die sagen, wir sind die Gemeinde, Kirche, Versammlung Gottes.

Aber was sie haben, ist auch nur die äußere Hülle von der Person Christi.

Ich meine, wie diese Bundeslade. Aber die Bundeslade war letztlich nicht einfach die Herrlichkeit Christi, sondern wenn das Volk Gottes, die den Herrn anerkannte und ihm gehorsam war, dann verband er sich durch die Bundeslade mit den Menschen.

Aber nicht einfach mit einer äußeren Hülle. Da kannst du ein Gebäude hinstellen und kannst sagen, das ist das Tempel Gottes. Dadurch wird das nicht zum Tempel Gottes. Du kannst sagen, wir kommen zusammen im Namen des Herrn. Wie viele Menschen berufen sich auf Matthäus 18, aber sind weit entfernt in ihren Herzen davon, das zu verwirklichen.

Hoffentlich ist das bei uns wahr, ich meine, bei dir und bei mir persönlich, dass wir das nicht nur sagen, sondern auch in unserem Herzen wirklich in Gehorsam verwirklichen [00:28:03] wollen.

Was tun solche Menschen? Die stellen als erstes die Bundeslade neben ihre Götter. Ja, sie haben mehrere Götter, während das Volk Gottes einen Gott hat.

Im Unterschied zu dem Volk Gottes bleiben diese Menschen bei ihren Göttern. Das Volk Israel hat sich alle möglichen Götter immer mal wieder neu geholt. Je nachdem, wo sie meinten, mehr Schutz zu bekommen, diese Völker blieben in aller Regel bei den falschen Göttern natürlich, die sie hatten. Und da stellen sie jetzt zu diesem Dagon, stellen sie die Bundeslade. Das lässt Gott nicht zu. Beim ersten Mal fällt er einfach auf die Knie, sozusagen auf den Boden vor, der Bundeslade. Und nachdem sie diese Lektion nicht gelernt haben, wird er getrennt, wir haben das gelesen, dass er auf das Angesicht fiel und dass die Hände abgehauen wurden und er dort mit dem Fischrumpf nur vor der Bundeslade liegen blieb.

[00:29:04] Ja, Gott lässt sich nicht verspotten von Menschen. Gott lässt sich auch nicht auf eine Ebene stellen mit anderen menschlichen Götzen. Das lässt er nicht in der Welt zu, das lässt er aber auch nicht bei uns zu.

Vielleicht haben wir nicht so Bilder wie in der Kirche, vor denen wir niederfallen. Aber haben wir ein Herz, was nur vor dem Herrn niederfällt oder haben wir auch Götzen, die wir in unser Leben hineinlassen? Dieser großartige Brief, den Johannes schreibt, wo er die Person des Herrn Jesus eindrucksvoll vor die Herzen stellt, gerade Kapitel 1, endet mit dieser einen Ermahnung, Kinder, hütet euch vor den Götzen.

Offensichtlich ist das eine Gefahr, die für uns bis in die heutige Zeit, deshalb ist das Teil des Wortes Gottes, eine Gefahr, die Realität in unserem Leben ist.

[00:30:01] Das, was der Mensch als Götze macht, ist immer eine Karikatur dessen, was Gott ist.

Eine Karikatur dessen auch, was er gegeben hat.

Wir sehen das hier, Fischrumpf mit Händen, irgendwie das erinnert uns sofort an Römer 1. Wie die Menschen Bilder von Gott machen, das hat mit Gott überhaupt nichts zu tun und ist eine Mischung aus Dingen, die Gott wirklich gegeben hat und dann aus irgendwelchen Bildern, die sich der Mensch zusammenmalt. Nein, so lässt sich Gott nicht erniedrigen.

Es führt dazu, dass Gott Gericht übt an den Astroditern, wenn ihr das einmal nachlesen wollt, Zacharia 9, Amos 1 zum Beispiel, wird deutlich, dass dieses Gericht über die Philister auch künftig, in künftigen Tagen noch einmal kommen wird und sie schicken die Lade Gottes weg. Ja, der Mensch kann mit dem Herrn Jesus letztlich nichts anfangen und wenn der Herr Gericht übt, dann ist das Erste, was der Mensch tut, ihn hinaus zu schicken. [00:31:06] Was haben die Menschen damals auch getan, als der Jesus hier war, auf der Erde? Denken wir an die Gardenerer, wo der Herr Jesus dieses Wunder getan hat, dieser beiden Menschen, die in den Grabstätten umherliefen, er hat sie geheilt und sie haben ihn rausgejagt. Lukas 13, da haben auch einmal die Pharisäer sogar ihm gesagt, der Herodes will dich töten, geh besser weg, weg aus unserer Mitte.

So können die Menschen mit der Herrlichkeit des Herrn, mit der Person des Herrn Jesus nichts anfangen und schicken ihn weg.

Tragisch, Kapitel 6, wenn der Herr in Zucht den Seinen gegenüber handelt, dem Volk Israel gegenüber, dann tun sie genau dasselbe. Statt dass man fragt, warum kommt diese Zucht über uns, hätten die Philister ja auch einmal fragen können, statt dass diese Menschen in Bethsemes fragen, warum kommt das Gericht Gottes über uns, ist das Einzige, was sie sagen, bloß nichts mit der Heiligkeit des [00:32:05] Herrn zu tun zu haben und sie jagen Christus gewissermaßen aus ihrer Mitte weg.

Man sieht die Zucht, vielleicht die Zucht, dass immer weniger da sind, vielleicht sogar die Zucht Gottes, dass an einem Ort kein Zusammenkommen mehr stattfinden kann. Und was tut man? Statt zu fragen, wie kommt das eigentlich dazu, lässt man das zu und ist damit zufrieden, dass die Gegenwart des Herrn an einem Ort nicht mehr möglich ist, statt sich zu beugen, Buße zu tun und zu dem Herrn zu flehen. Das ist, und das werden wir nachher sehen, die Grundlage von Erweckung, von Wiederbelebung, wie das bei Samuel deutlich wird. Hier sehen wir, die Lade wird dann

weggeschickt nach Gad, dann wird die Lade nach Ekron geschickt, überall dasselbe.

Der Mensch kann mit der Herrlichkeit Gottes nichts anfangen. Aber wir lernen daraus noch etwas anders.

[00:33:02] Gott ist nicht zufrieden damit, wenn seine Herrlichkeit nicht mehr bei seinem Volk ist.

Gott kann nicht zusehen gewissermaßen, dass er sein Volk in Gefangenschaft schicken muss.

Er hat sein Volk so lieb, das Volk Israel, dass er es zurückführen wird. So wie er die Bundeslade zu seinem Volk zurückbrachte, so wird er sein Volk auch einmal zurück in seine Gegenwart führen. Und wenn Gott in unseren Tagen sieht, was mit dem Volk Gottes passiert und wie seine Herrlichkeit mit Füßen getreten wird und gewissermaßen in der Welt ihr Zuhause gefunden hat, dann ist Gott damit nicht zufrieden. Ja, manchmal muss er uns dann mit züchtigender Hand dazu bringen, dass er seine Herrlichkeit, seinen Namen wieder mit uns verbinden kann.

Hier finden wir, dass sogar eine tödliche Bestürzung war, die Hand Gottes war schwer auf ihnen.

Was tun die Menschen dann? Sie fragen nicht danach, was will Gott von uns, sondern sie machen sich menschliche [00:34:05] Überlegungen. Sieben Monate war jetzt die Bundeslade im Land der Philisten, im Gebiet der Philister. Wir wissen, dass die Zahl sieben eine Zahl der Vollständigkeit, auch der Vollkommenheit immer wieder in der Schrift ist. Gott hat jetzt sein Volk in diesen sieben Monaten, sein Volk Israel, hat ihm vollkommen dokumentieren können, wie der Zustand bei ihnen war. Aber er hat auch die Philister unter ein vollkommenes Gericht gebracht.

Das wird Gott einmal tun. Mit der christuslosen Christenheit, sie wird unter ein solches absolutes Gericht Gottes kommen.

Sie rufen die Priester und Wahrsager, traurig genug, dass das auch, Jesaja 2 kann man das nachlesen, Vers 6 ist das glaube ich, bei dem Volk Israel in künftigen Tagen genauso kommt.

Sie rufen dann auch die Wahrsager und wie heißt es hier, diese Zauberer, Wahrsager [00:35:01] und Priester, um Antwort zu bekommen im Blick auf ihr Elend.

Sie fragen sich, was sollen wir mit der Lade des Herrn tun und erkennen immerhin, wir müssen ein Schuldopfer bringen. Das ist doch immerhin etwas. Wir brauchen ein Opfer, weil offensichtlich Gottes Hand auf uns lastet. Wohl uns, wenn wir erkennen, dass wir gewissermaßen ein Schuldopfer brauchen, das heißt ein Bekenntnis ablegen müssen und anerkennen müssen, dass Sünde vorhanden ist, die von dem Herrn Jesus gesündigt werden musste.

Aber was tun sie dann?

Sie bringen ein Schuldopfer ohne Blut.

Wir wissen aus Hebräer 9, Vers 22, ohne Blutvergießung gibt es keine Vergebung. Ihr Opfer aber hier, ihr Schuldopfer ist alleine, dass sie diese fünf Bollen und diese fünf goldenen Mäuse, goldene Bollen, goldene Mäuse als Opfer bringen, als Bild von dem, was [00:36:03] die Zucht, die Strafe Gottes auf ihnen gewesen ist.

So ist das manchmal, auch heute, wenn man mal so ein bisschen in die Kirchengeschichte hineinschaut, da war ein Gericht Gottes und was hat man getan? Man hat das wie in einem Gemälde aufgemalt und hat das sozusagen als Schuldopfer, als Bekenntnis dann Gott bringen wollen und meinte damit Gott zufriedenstellen zu können durch so ein Bild, durch so eine Darstellung, vielleicht einfach nur das Nennen von dem, was Gott als Zucht auf die Menschen gebracht hat.

Es waren die Beulen, sie erinnern uns sofort an das Gericht in Ägypten auch, das Gericht an der Welt und es waren die Mäuse, die den Segen des Landes weggenommen haben. Das können manchmal kleine Tiere sein, wie die Mäuse und die alles dann wegrauben, auch in dem Segen der Gläubigen. [00:37:01] Nun, sie machen das, offensichtlich, wir kommen später darauf zurück, müssen sie da nicht nur die Bundeslade anfassen, sondern sehen auch die Bundeslade, schauen also in diesem Sinn in die Bundeslade hinein. Gott richtet sie in diesem Augenblick nicht, sondern sie überlegen sich, wie können sie deutlich machen, dass Gott wirklich derjenige ist, der sie unter dieses Gericht gebracht hat. Und diese Führer, diese Fürsten sagen, wir müssen einen neuen Namen, einen neuen Wagen nehmen.

Irgendwie ist der Mensch doch instinktiv, merkt er, wir haben Schuld, aber wir können die Bundeslade nicht auf irgendeinen Wagen stellen, es muss ein neuer Wagen sein, der passt nur zu diesem Gott, der da zu uns gekommen ist.

Zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen ist. Also, wenn man sicherstellen will, dass die Bundeslade kaputt geht, dann so, zwei Tiere, [00:38:01] die noch nie unter einem Joch zusammengelaufen sind, die werden mit Sicherheit unter normalen Umständen nicht einen geraden Weg, einen Weg gehen, auf dem dann die Bundeslade wirklich auch heil an dem Ziel ankommt.

Säugende Kühe, denen man die jungen Kälber weggenommen hat, werden mit Sicherheit nicht diesen geraden Weg nehmen. Man hat fast den Eindruck, sie wollen das ja prüfen, ob das wirklich von Gott ist, dass sie alles daran setzen, eigentlich jedes Hindernis in den Weg legen wollen, damit das eigentlich unmöglich ist, dass diese Kühe dann auf geradem Weg nach Israel laufen.

Aber, es ist kein Zufall gewesen, Gott bekennt sich dazu, dass es wirklich so gewesen ist, dass er dieses Gericht über die Philister gebracht hat.

Sie nehmen einen neuen Wagen, ja, das können Ungläubige machen.

Ungläubige können Dinge tun, weil sie keine Einsicht haben in die Gedanken Gottes, die [00:39:03] unglöttlich sind und Gott übersieht das in einer gewissen Weise, weil sie nicht die Verantwortung haben, die wir als Gläubige haben. Später hat David dasselbe gemacht, aber David hätte das Gesetz Gottes kennen können, er hätte es wissen müssen. Und deshalb wird Gericht geübt, als David den Auftrag gibt, diese Bundeslade zurück zu holen und dann einen neuen, auch einen neuen Wagen nimmt. Aber dann führt Gott das so, dass sich die Tiere losreißen, die Bundeslade offenbar dabei ist herunterzufallen und dann Menschen die Bundeslade anfassen. Sie haben mit Sicherheit auf und in die Bundeslade geschaut, sie werden nicht gerichtet. Wenn wir gleich das sehen bei dem Volk Israel, sie tun das gleiche und sie werden gerichtet. Der Herr richtet auch in Übereinstimmung mit dem, mit der Kenntnis, mit der Einsicht und mit der Verantwortung, die wir haben, das wollen wir nicht übersehen. Nun kommt diese Bundeslade auf dem Wagen nach Bet-Zemez, das Haus der Sonne.

[00:40:08] Darf man sagen, die Rückführung der Bundeslade, der Herr bekennt sich wieder neu zu

seinem Volk. Da geht der Tag, fängt der Tag an, da geht die Sonne auf für das Volk Israel, das ist künftig. Und wenn der Herr sich zu uns bekennen kann, dann ist das wie die Sonne, die leuchtet in ihrer Kraft und Segen schenkt für die Seinen.

Wir sehen, dass die Israeliten, Bet-Zemez ist übrigens eine Leviten-Stadt, kann man nachlesen, Joshua 21, also ein guter Ort, wenn man so will, damit man mit der Bundeslade in der rechten Weise umgeht, denn die Leviten, die waren gewohnt, früher jedenfalls, in der Unterweisung im Blick auf die Bundeslade. Sie erhoben ihre Augen und freuen sich.

Was ist das für eine Freude? Ist das diese Freude, die wir später, diese Sehnsucht nach der Bundeslade, die wir bei [00:41:05] David finden, Psalm 132, der nicht bereit war zu schlafen, seine Augen zuzumachen, bis nicht die Bundeslade an den Ort kommen würde, wo Gott verheißen hatte, da wollte er wohnen? Nein, das ist das nicht.

Es scheint doch eine menschliche Freude zu sein, wenn wir sehen, wie sie dann mit der Bundeslade tatsächlich umgehen. Was ist in unseren Herzen im Blick auf die Herrlichkeit des Herrn Jesus?

Die Bundeslade, ein Bild von seiner Person, von seiner Herrlichkeit und dem Sitz seines Thrones.

Ein Bild davon, dass der Herr auch heute inmitten der Seinen wohnen möchte. Nein, er wohnt inmitten der Seinen und er möchte, dass das praktisch wahr wird in unserem Leben.

Wie wichtig ist dir die Person des Herrn Jesus und er als Mittelpunkt in den Zusammenkünften? [00:42:01] Weißt du, woran du das merken kannst? Das merkst du daran, inwiefern du vor der Stunde, ich spreche nicht von jetzt dieser Stunde, aber von heute Nachmittag zum Beispiel oder heute Morgen, wenn wir wissen, dass wir zum Namen des Herrn Jesus zusammenkommen, wie du dafür betest, dass der Herr wirklich auch praktisch Mittelpunkt ist. Oder gehen wir in diese Stunden und freuen uns darauf, die Geschwister zu sehen, dabei zu sein auch und machen uns überhaupt keine Gedanken, so wie die Philister, die erst dann, als dann die Herrlichkeit Gottes wirksam wurde, überhaupt aufmerkten, was da los war. Oder wie hier bei dem Volk Israel, die einfach taten, wie es ihnen im Sinn stand, vielleicht sogar mit guten Motiven in die Bundeslade hineingeschaut haben, vielleicht haben sie gedacht, was mögen die Philister gemacht haben, die Gesetzestafeln vielleicht da rausgeholt haben oder was mögen sie an Schmutz in diese Bundeslade hineingebracht haben, haben sie nicht weiter darüber nachgedacht, vielleicht. [00:43:01] Und so sind wir auch manchmal gedankenlos und gehen in die Gegenwart des Herrn und denken nicht daran und wünschen gar nicht, weil das gar nicht auf unserem Herzen ist, den Herrn in seiner Herrlichkeit zu sehen und von ihm belehrt zu werden oder ihm als Mittelpunkt Ehre und Anbetung zu bringen. Nun lesen wir noch in Vers 16, dass die Fürsten der Philister zusahen und nach Hause kehrten, zurückkehrten. Wisst ihr, die Menschen um uns herum, die sehen, wie wir uns versammeln, die sehen natürlich nicht in den Raum jetzt hier hinein, aber die sehen, wie wir uns als Christen verhalten, die sehen, was wir tun und die sehen, wie wichtig uns die Gegenwart des Herrn ist, die sehen, wie wichtig uns die Person des Herrn Jesus ist, die sehen, wie wir unser Leben ausrichten nach dieser Bundeslade. Was sehen sie bei uns?

Mit was für einem Eindruck gehen sie nach Hause, wenn sie dein und mein Leben betrachten, [00:44:07] wenn sie unser Versammlungsleben betrachten, wie wir aus den Stunden herauskommen, z.B. sehen sie, dass wir irgendwie verändert sind. Ich habe immer so Angst, dass wir bei so Vorträgen oder auch, wenn wir zusammenkommen Sonntagnachmittags, wir gehen rein und wir

gehen wieder raus und alles geht weiter wie bisher und nichts hat sich in unserem Leben geändert, als ob wir so schnurstracks hinter dem Herrn Jesus vorher nachliefen und nachher das gleiche täten. Statt dass der Herr uns irgendwie mal ändern, verändern kann, natürlich zum Guten hoffentlich, diese Philister schauen zu. Ich möchte auf zwei dieser Philister speziell aus Gath mal hinweisen.

Wir haben gesehen Vers 8, dass Gath einer dieser Orte war und diese Fürsten, einer dieser Fürsten kam aus Gath. Es gibt zwei prominente Menschen aus Gath, denen wir später in diesem Buch begegnen. Der eine ist Goliath, Kapitel 17.

[00:45:04] Goliath hat auch davon gehört, was hier abgelaufen ist, was hat Goliath für Konsequenzen gezogen für sich.

Er hat gesagt, gegen diesen Herrn, gegen diesen Gott will ich lästern und den will ich weiter mit Füßen treten. Das ist nicht mein Gott, ich bin stärker als dieser Gott. Und dann sehen wir später in 2. Samuel 15 und da möchte ich diese Verse mal kurz lesen, dass es einen anderen Gathiter gab, der vielleicht auch etwas gehört hat von dem, was hier passiert ist. Das ist diese Szene, die wir da finden, wo David von Absalom verworfen wird und auf der Flucht ist. Und dann heißt es in Vers 19, da sprach der König zu Itai, dem Gathiter, warum willst du auch mit uns gehen, kehre um und bleibe beim König, denn du bist ein Ausländer, also König Absalom, denn du bist ein Ausländer und sogar in deinen Ort eingewandert. [00:46:03] Und dann sagt Itai Vers 21, so war der Herr lebt und mein Herr der König lebt an dem Ort, wo mein Herr der König sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knicht sein. Unser Leben muss Menschen herausfordern.

Es muss sie herausfordern, eine Entscheidung zu treffen für ihr Leben, entweder die Entscheidung von Goliath oder die Entscheidung von Itai. Aber wisst ihr, wenn wir ein so laues Leben vor uns herführen, dann werden wir keinen Menschen zu irgendeiner Entscheidung bringen. Dann werden sie gucken und werden so sagen, wie die Menschen, die viele, die aus der Türkei und anderen Gebieten nach Deutschland kommen oder nach Europa kommen und sagen, das sollen die Christen sein, was ist denn da von Christus und sie werden nicht vor eine Entscheidung gestellt.

Oder sind wir solche, die den Menschen vorleben, nicht als Schau, sondern als Wirklichkeit des [00:47:01] Lebens.

Entweder du folgst dem Herrn Jesus nach oder du führst dein Leben bewusst gegen Gott.

Wohl uns, wenn wir solche sind, die ein Hinweis sind auf Christus, die solche Itais dann auch zu dem Herrn Jesus führen.

Wir sehen dann, dass diese Menschen in Bethsebes in diese Bundeslade hineingeschaut haben. Ich habe da schon etwas zu gesagt und sie kommen zu der gleichen Entscheidung, wie das auch die Philister getan haben.

Wer vermag vor dem Herrn, diesem heiligen Gott, zu bestehen? Wie ist das traurig, wenn wir als Gläubige, als Erlöste auch nichts mit der Zucht des Herrn anfangen können? Und das Einzige ist, uns abzuwenden von dem Herrn. Wenn er uns unter Zucht bringt, dann sagen wir, dann wollen wir mit dir nichts mehr zu tun haben.

Geh, wohin du willst.

Wisst ihr, wir schicken ja den Herrn nicht weg, wir gehen einfach selber weg. Sei es aus den Zusammenkünften, das passiert auch manchmal, oder sei es einfach, dass wir [00:48:04] für unser Leben entscheiden. Ne, ein konsequentes Leben mit dem Herrn Jesus, das ist mir zu streng, das ist mir zu hart, das ist mir zu entsagungsreich. Ich muss so vieles verzichten, das will ich nicht. Ich will lieber mein Leben führen.

Wie schade, gewissermaßen die Botschaft dieser Menschen. Und sie senden Boten zu den Bewohnern von Kirjadjerim und sie nehmen dann die Bundeslade auf. Wie schön, wenn wir solche sind, die wie diese Menschen, wie die Mater, den Herrn Jesus in unser Haus aufnehmen. Mal nimm das mal ganz persönlich für dein Leben. Den Herrn Jesus nicht als Retter anzunehmen, das hoffentlich haben wir alle getan, sondern den, der unser Retter ist, in unser Leben aufzunehmen, damit er der Herr in meinem Leben ist. Damit er seine Herrlichkeit, seine Größe in unserem Leben bewirken und verwirklichen [00:49:01] kann. Und ich hoffe, dass wir das auch als Geschwister, oder erstmal als Familien, dass das der Wunsch ist für uns als Familien, dass der Herr in unserem Leben ist, dass er unser Herr, dass er unser Gastgeber in unseren Häusern ist. Und dann hoffentlich auch in den Zusammenkünften, dass nicht wir die Dinge bestimmen, sondern dass wir wirklich auf ihn warten, den Anführer, der der Anführer in unserem Leben sein möchte. Und dann sehen wir, 20 Jahre wurde diese Zeit, 20 Jahre, wo die Bundeslade in Kirjadjerim im Wald, das ist der Stadt der Wälder, der Hölzer, sollte Gott in so einem Wald wohnen?

Hatte Gott nicht im 5. Buch Mose 21 mal gesagt, den Ort, den ich erwählen will, und kein Mensch interessiert sich dafür, er ist David.

Psalm 132, kein Mensch möchte Gott den Platz geben, den Gott eigentlich, der ihm zusteht und den er eigentlich haben möchte. [00:50:03] 20 Jahre, eine lange Zeit, manchmal können wir 20 Jahre in unserem Leben so dahin plätschern. Wir führen natürlich, wir sind Christen und irgendwie gehen wir zu den Zusammenkünften, gut wenn wir das tun, aber mehr ist in unserem Leben nicht los. Wir sind auch als Brüder nicht zu Gebrauch in den Zusammenkünften, mal Sonntagmorgens ein Gebet zu sprechen, eigentlich schade, dass wir so wenig Dankgebete haben. Ich wünschte mir, wir würden Sonntagmorgens auch stehen bleiben, einfach mal 1, 2, 3 Gebete, es sind doch oftmals mehr Brüder da, die ein Dankgebet, man muss ja auch nicht lang sprechen, aber einfach mal ein Dankgebet sprechen, was auch zeigt, dass ich ein Leben mit dem Herrn Jesus führe, es geht mir nicht um das Zeigen, aber es geht mir darum, dass wir eben nicht einfach so ein Leben dahin leben, oder in der Gebetstunde, dass wir wirklich beten als Brüder und ich meine, das sollen die anderen alle tun. Nein, du und ich, wir sind da gefordert, 20 Jahre und das ganze Haus Israel wehklagte [00:51:01] dem Herrn nach. Wie kommt das auf einmal, dass da ein Wehklagen dem Herrn nach ist, das ist ja keine Klage gegen den Herrn, sondern eine Trauer vor dem Herrn.

Vers 3, da sprach Samuel, auf einmal, 20 Jahre haben wir nichts von Samuel gehört, jetzt taucht er wieder auf. Meinst du, dass Samuel da nicht tätig war? Absolut glaube ich das.

Wisst ihr, prophetische Schriften schreiben sehr speziell, sie schreiben das, was der prophetischen Linie entspricht. Samuel hat gewirkt, Samuel war tätig die ganze Zeit, aber Gott wollte uns eine andere Botschaft geben, deshalb zeigt er nicht, wie Samuel gewirkt hat und jetzt auf einmal taucht er auf, genau wie bei diesem Posaunenfest, Ritmose 23, auf einmal, wie eine Trompete, wie bei Johannes dem Täufer, der auf einmal in die Wüste ruft. Hast du schon mal jemals gehört, dass man Menschen erreichen will in der Wüste? Aber so ein Posaunenschall war das von Johannes der Täufer, dass er in die Wüste rief und [00:52:05] da kamen die Menschen hin. Und so ist das hier auch

bei Samuel. Da sprach Samuel zu dem ganzen Haus Israel.

Offenbar war er vorher tätig in den einzelnen Häusern, aber jetzt ruft er das ganze Volk auf, weil offenbar in diesen 20 Jahren doch eine gewisse Einsicht bewirkt worden ist.

Hoffentlich können wir auch, kann der Herr auch zu uns sagen, dass wir sehen, dass er bei uns eine gewisse Einsicht sieht über den Zustand des eigenen Lebens und des Familienlebens und des Volkes Gottes. Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Herrn umkehrt, so tut die fremden Götter und die Asteroiden aus eurer Mitte weg und richtet euer Herz auf den Herrn und dient ihm allein.

Das ist der Aufruf, den Samuel jetzt tut. Er sagt fünferlei Dinge.

Erstens mit dem ganzen Herzen zu dem Herrn umkehren. [00:53:03] Ist uns das klar?

Von einem falschen Weg muss man umkehren. Da kannst du nicht sagen, ich mache mal so eine halbe Windung oder so. Umkehren heißt wirklich zurückkehren, heißt eine Drehung machen und neu anfangen mit dem Herrn Jesus. Und das kannst du nicht mit einem halben Herzen. Das kannst du nicht auf der linken, auf der einen und auf der anderen Seite hinken, wie Elia das sagt, dem Volk.

Warum hinkt ihr auf beiden Seiten? Nein, da musst du mit deinem ganzen Herzen, da musst du einen Entschluss fassen. Aber Entschlüsse reichen eben nicht. Du musst auch umkehren. Du musst das dann auch tun, zu dem Herrn umkehren.

Es reicht auch nicht einfach umzukehren, sondern du musst zu dem Herrn umkehren. Du musst nicht einfach das Böse Böse nennen, das ist wahr. Aber du musst das tun um des Herrn Willen und zu ihm, da muss unser Blick hingehen. Dann finden wir zweitens, tut die fremden Götter weg, tut die weg, ja, hier auf einmal [00:54:05] lesen wir davon, das was wir im Psalm 78 gesehen haben, dass das die Ursache für dieses Gericht Gottes war.

Fremde Götter. Sie hatten eben die Götter, der Philister und sonst was, die hatten sie aufgenommen. Wie viele Götter mögen wir in unserem Leben haben?

Dinge, die die Zuneigung vor dem Herrn, die auch die Unterordnung unter den Herrn in unserem Leben behindern, was uns wichtiger ist als seine Person und der Gehorsam ihm gegenüber.

Du weißt das in deinem Leben, ich weiß das in meinem.

Tut die Götter weg.

Eine Wiederherstellung, ich kann auch sagen eine Belebung, eine Wiederbelebung unter dem Volk Gottes gibt es nur, wenn wir umkehren an unseren Herzen, bitte, wenn wir auf einem falschen Weg sind oder wenn wir auf einem lauen Weg sind, zweitens, wenn wir wirklich die Dinge weg tun, tu sie konsequent weg, weißt du, wenn du die Dinge in die Schublade [00:55:01] tust, sei sicher, die kommen wieder. Wenn du anfängst, Dinge wegzutun, dann lass sie weg, hol sie nicht wieder heraus.

Wisst ihr, das ist bei Jericho so gewesen, da sagte Joshua, wer Jericho wieder aufbaut, der wird das auf Kosten seines ältesten und jüngsten Sohnes tun. Wenn wir die Dinge wieder rausholen, wir als Eltern, wir als Väter, weißt du, was dann passiert?

Dann wird das auf Kosten deiner Familie gehen, des Ältesten bis zum Jüngsten, du wirst sie alle verlieren. Wenn wir nicht konsequent, wenn wir nicht endlich lernen, mal konsequent in unserem Leben aufzuräumen, dann wird das zum Schaden unserer ganzen Familie sein und dann wird extra als drittes die Astaroth genannt. Das ist interessant, diese in der griechischen Mythologie Venus, diese Gottheit der Unreinheit, der Unzucht, der Liebe würden vielleicht manche sagen, aber eben der boshafte Liebe, wird [00:56:03] doch nochmal extra genannt.

Wieviel Sünde ist gerade auf dem Gebiet der Sexualität, die zum Götzen gemacht worden ist in dieser Welt, auch im Leben von Gläubigen?

Tu die Dinge entschieden weg, wenn du da nicht konsequent mit bist, sei es in Bezug auf Personen oder vielleicht noch schlimmer, jedenfalls was die Verunreinigung oder die Gefahr vielleicht besser betrifft, wenn du an das Internet und solche Dinge denkst, tu die Dinge weg und lass sie und räum sie aus deiner Mitte, aus eurer Mitte hinweg.

Viertens, richtet euer Herz auf den Herrn. Ja, du musst umkehren und du musst dann auf den Herrn dein ganzes Leben ausrichten.

Du darfst nicht irgendwo hingehen, der Herr schickt uns, habe ich gestern schon gesehen, nicht irgendwie in ein Vakuum, sondern er schickt uns zu dem Herrn und dient ihm allein.

[00:57:08] Sicher, besonders hier der Gottesdienst, aber wenn wir das mal allgemeiner sehen, unser Leben als ein Dienst allein für den Herrn Jesus.

Wem dienen wir allen?

Ja, Jesus sagt, ihr könnt nicht dem Mammon dienen und Gott, entweder oder, so ist das in unserem Leben, so ist das in meinem Leben und in deinem. Wenn wir auf beiden Seiten hinken, dann dienen wir Gott nicht und dient ihm allein und er wird euch aus der Hand der Philister erretten. Und die Kinder Israel taten die Baalim und die Astoroth weg und dienten dem Herrn allein. Sie waren wirklich gehorsam.

Ja, Samuel ruft sie dann zusammen, versammelt euch nach Mizpah und ich will den Herrn für euch bitten.

Seht ihr, ohne Gebet wird es keine Wiederbelebung, wird es kein Aufleben unter dem Volk Gottes [00:58:06] geben.

Der Gebet ist die Grundlage, ist eigentlich der Kern einer Umkehr, einer Belebung unter dem Volk Gottes und das passiert in Mizpah. Mizpah heißt Wachturm. Weißt du, wenn du die Dinge weggetan hast, wie das Volk Israel das getan hat in diesem Fall, dann hast du das für einen Augenblick weggetan und dann kommt es darauf an zu wachen, dass die Dinge auch so bleiben, wie der Herr sie dir gezeigt hat. Wenn wir nicht wachsam sind, sei sicher, die Dinge schleichen sich früher oder später wieder in dein Leben. Deshalb ist es so wichtig, auf der Hut zu sein, wachsam zu sein, dass der Herr das auch wirklich weiter uns gewährt, dass wir diese Dinge nicht mehr antasten. Und ich will den Herrn für euch bitten, ja, wie dankbar dürfen wir sein, dass wir unseren hohen Priester im Himmel haben, der sich für uns verwendet und dass wir Geschwister haben, [00:59:05] die im Gebet für uns tätig sind. Und du, willst du nicht für dich und die Geschwister beten?

Willst du nicht mal anfangen, Zeit zu reservieren in deinem Leben, um speziell für ein solches Aufleben in deinem und deinem Leben und der Umgebung zu beten? Und sie versammelten sich nach Mizpah und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem Herrn.

Tja, das ist eigenartig, habe ich noch nie gelesen im Wort Gottes vorher, dass da einfach Wasser ausgeschüttet wird. Waren sie jetzt dem Gesetz ungehorsam, weil es nicht im Gesetz stand? Mit Sicherheit nicht.

Wisst ihr, eine neue Situation kommt, eine neue Zeit kommt, da heißt es nicht einfach formal alles das zu tun, was vorherige Generationen getan haben. Da heißt es, mit dem Herz zu dem Herrn umzukehren und dann zeigt der Herr manchmal geradezu [01:00:03] spontan, dass man dieser Demütigung und diesem Bekenntnis auch durch ein äußeres Zeichen Ausdruck gibt. Hier war das, sie schöpften Wasser und gossen es aus vor dem Herrn. Was bedeutet das? Wenn ihr einmal nach 2. Samuel 14 schaut, dann sehen wir, das ist diese Begebenheit, wo Joab da eine Frau zu David schickt, da geht es auch um Absalom, wie wir das eben gesehen haben, die David überreden soll, den Absalom wieder aufzunehmen und dann lesen wir in Vers 14, da sagt diese Frau, mir geht es jetzt nur um diese eine Aussage, denn wir müssen gewiss sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist und das man nicht wieder sammeln kann. Das ausgeschüttete Wasser auf dem Erdboden kannst du nie wieder zurückholen, das ist einfach weg. Und das ist ein Ausdruck der Hilflosigkeit und des Bewusstseins, dass ich selber nicht [01:01:02] in der Lage bin zu Gott umzukehren, dass ich selber keine Kraft habe Gott zu dienen, sondern dass ich alleine mich auf Gott und seine Kraft stütze.

Wir finden diesen Ausdruck noch ein zweites Mal, ich lese den kurz in Psalm 22 und da sagt der Herr Jesus prophetisch in Vers 15 nach der überarbeiteten Version, der Jesus sagt, wie Wasser bin ich hingeschüttet und alle meine Gebeine haben sich zertrennt.

Auch da ist das ein Ausdruck dessen, dass der Herr Jesus sich ganz mit seiner ganzen Kraft hingegeben hat und sozusagen wie nichts vor Gott steht, aber und das scheint mir interessant zu sein, es wird gerade in Psalm 22 erwähnt, Psalm 22 ist das Sündopfer des Herrn Jesus. Und wenn ihr den Text, den wir hier gelesen haben, vergleicht, dann fällt ja auf, dass der Sündopfer nicht genannt wird, da ist nur das Brandopfer, von dem Brandopfer die Rede. Das Volk der Philister, sie hatten davon gesprochen, wir brauchen einen Sünd- oder Schuldopfer. [01:02:05] Und das Volk Israel spricht nicht davon. Sie zeigen sozusagen durch dieses Wasserausschütten, dass sie dieses Sündopfer des Herrn Jesus, das ist jetzt ein Bild, dass sie dieses Sündopfer des Herrn Jesus für sich in Anspruch nehmen wollen.

Sie schütten dieses Wasser aus. Wenn es bei uns um Demütigung geht, dann geht es nicht darum, dass wir irgendeine Form tun, sondern da geht es darum, dass wir uns wirklich vor dem Herrn demütigen, auf unseren Knien oder wie auch immer wir das tun wollen, in unseren Herzen und Seelen, dass wir vor dem Herrn eine solche Demütigung tun, wie sie das hier getan haben. Und dann lesen wir weiter, dass sie fasteten an diesem Tag.

Wisst ihr, die haben da nicht im Saus und Braus gelebt, das passt einfach nicht dazu, sich vor dem Herrn zu demütigen und die Kraftlosigkeit vor dem Herrn anzuerkennen, sondern dazu gehört [01:03:05] auch ein Fasten, ein sich Enthalten von Dingen, die dir eigentlich als Mensch zustehen.

Fasten ist nicht Dinge nicht zu tun, die böse sind, die gehören sowieso nicht zu unserem Leben,

sondern Fasten bedeutet von Dingen, die der Herr uns eigentlich zum Genuss gegeben hat, darauf zu verzichten.

Aber dass man in unserem Leben findet, dass wir mal nicht alles einfach nur annehmen und ergreifen, was wir eigentlich nehmen können, sondern dass wir mal Verzicht üben, um deutlich zu machen, einfach eine Zeit vor dem Herrn zu haben, in der wir uns demütigen vor ihm.

Wir haben gegen den Herrn gesündigt, ja, das ist die Sache, wir haben vor dem Herrn gesündigt.

Meinst du nicht, das wäre mal angebracht, in meinem, deinem Leben, das auch zuzugeben? Oder führst du gerade ein Leben, was ganz zur Ehre des Herrn ist?

Wie ist das in unserem Versammlungsleben, sind die Dinge da alle klar, sind wir alle [01:04:05] so einmütig am Ort, sind die Dinge so, dass der Herr seinen Segen geben kann, dass er Geschwister, dass er Menschen dazufügen kann, oder sind Dinge vielleicht nicht in Ordnung in meinem Leben, in unserem Leben? Ist es vielleicht auch mal an der Zeit, ein Bekenntnis abzulegen? Oder meinen wir, weil wir so eine hohe Stellung, so ein Verständnis haben, das betrifft uns nicht, die anderen danebenan, die ja, aber uns nicht? Wir haben gesündigt, gegen den Herrn, wir haben nicht nur gesündigt, gegen den Herrn, jede Sünde, die wir tun, sündigen wir direkt, erstens im Licht und zweitens gegen Gott. Und Samuel richtete die Kinder Israel in Mitzbah.

Wir finden hier eigentlich vier Dinge im Blick auf diese Wiederherstellung, auf diese Arbeit, die Samuel tat. Erstens, dass er sie zur Umkehr ruft, zweitens finden wir im Vers 9, wir haben das vorher [01:05:07] auch schon gelesen, dass er betet, drittens finden wir in Vers 9, dass er ein Opfer bringt und viertens finden wir, dass er Samuel die Führung hat.

Der Herr möchte die Führung haben, er leitet uns an zur Umkehr, er hat dieses Opfer gebracht nur auf der Grundlage dieses Opfers und zwar des Brandopfers, was zeigt, dass Gott ihn und sein Werk vollkommen angenommen hat, nur auf dieser Grundlage ist Wiederherstellung im Volk Gottes möglich und nur auf der Grundlage echten Gebetes, Schreien, wisst ihr, das ist Samuel.

Wenn ihr einmal vergleicht, noch in Kapitel 12, in Vers 23, da sagt er einmal, auch ich entfernte sei es von mir, gegen den Herrn zu sündigen und aufzuhören, für euch zu bitten. Er sieht das als eine Sünde an, wenn er nicht für das Volk beten würde und einmal hat [01:06:08] er später die ganze Nacht zu dem Herrn geschrien. Ich frage mich nicht, ob wir auch eine Nacht zu Gott beten können, ich frage mich, ob wir überhaupt mal anfangen, in einem solchen Gebetsleben zu dem Herrn zu schreien, um Hilfe zu bitten.

Er opfert ein Milchlamm, das ist ja auch erstaunlich, das ist dieses ganz junge, das ganz kleine, dieses verachtete geradezu Lamm, das er Gott opfert.

So war der Jesus, er war auf der einen Seite dieses verachtete und auf der anderen Seite von Seiten Gottes dieses wunderbare Brandopfer. Und natürlich, der Feind wird nie zulassen, dass das Volk Gottes auf die Knie geht und sich demütigt. Er wird sofort die Philister, er wird sofort die Gegner hervorrufen, so wie er das hier [01:07:04] tut. Aber was ist die Antwort Gottes? Während Samuel das Brandopfer opferte, da schickte der Herr die Rettung.

Das ist gewaltig.

Wenn wir uns eins machen mit dem Herrn Jesus und dem, was er vollbracht hat und wenn wir auf den Knien liegen vor ihm, dann wird Gott uns retten vor den Feinden. Aber wenn du meinst, das packe ich schon selber ganz gut, dann sei sicher, wir werden untergehen. Samuel nimmt dann diesen Stein und stellt ihn auf zwischen Mitzpah und Schen und gibt ihm den Namen Eben-Esa. Wenn ihr Kapitel 4 Vers 1 seht, der Stein war auch schon da offenbar, jedenfalls der Ort Eben-Esa. Aber welcher Unterschied, damals haben das Volk Israel von sich aus den Krieg geführt.

Hier war es Gott, der den Krieg führte. Damals haben sie die Bundesleiter in ihre Mitte geholt. Hier ist das die Grundlage, dass die Herrlichkeit des Herrn wieder zurückkehren kann. [01:08:07] Damals haben sie einen solchen Jubel in dem Lager gehabt, dass die Erde dröhnte davon.

Hier sehen sie sich bewusst vollkommen kraftlos zu sein, sie fürchten sich. Ich sage nicht, dass das ein guter Zustand ist, aber so geht es eben bei der Wiederherstellung los. Dass man sich bewusst ist, man selbst ist nicht in der Lage, den Sieg zu erringen. Bis hierhin hat der Herr geholfen. Ja, das kannst du nicht sagen, wenn du ein laues Leben führst, das kann ich auch nicht sagen.

Dann, wenn wir umkehren, dann heißt es auf einmal nicht, jetzt hat der Herr geholfen, sondern bis hierher. Das ist doch erstaunlich. 20 Jahre waren sie ohne Gott gewesen eigentlich, aber bis hierher, dann siehst du nämlich auf einmal in 20 Jahren, das war doch der Herr, der mich auch in diesen 20 Jahren, die eigentlich wertlos erscheinen vor Gott, auch in diesen 20 Jahren bewegt hat, endlich wieder [01:09:06] umzukehren, endlich wieder mit dem Herzen und nicht ganz dem Herrn zu öffnen. So wurden die Philister gedemütigt und kamen fortan nicht mehr in die Grenzen Israels. Ja, diese Philisterstädte, habe ich eben gar nicht gesagt, Gad und so weiter, wenn ihr das in dem Buch Josua nachlest, ich glaube Kapitel 11, das waren die Städte, die sie eigentlich hätten erobern sollen und die sie nicht erobert haben, aber jetzt hatten sie Samuel und jetzt hatten sie einen Führer im Volk Gottes, der sie zur Demütigung brachte und sich ganz auf den Herrn zu stützen und da haben sie auf einmal diese Städte in ihren Besitz gebracht. Und dann sehen wir zum Schluss in den Versen 15 bis 17 unseres Kapitels noch einen Überblick über den Dienst, den Samuel getan hat. Das wollen wir noch kurz anschauen, Jahr für Jahr, ein Vorbild auch für uns, die wir Diener [01:10:02] des Herrn sein wollen.

Er zog umher nach Bethel, nach Gilgal und nach Mitzpah und gekehrte zurück nach Ramah.

Es geht aus von Bethel, Bethel das Haus Gottes, da wo sich Gott offenbart.

Wenn du einen Dienst tun willst, dann musst du aus der Gegenwart Gottes hervorkommen. Das kannst du nicht aus dir selbst daraus tun, sondern musst da sein, wo Gott wohnt. So wie wir das heute Nachmittag gesehen haben, dass David da wohnen wollte, wo das Haus des Herrn war.

Davon muss jeder Dienst ausgehen, aber das ist auch Inhalt des Dienstes, Menschen in die Gegenwart Gottes zu bringen. Ich könnte allgemeiner sagen, Menschen in das Licht Gottes zu stellen, das ist das Haus Gottes, damit sie in Gemeinschaft mit Gott leben oder wieder zurückgeführt werden in die praktische Gemeinschaft mit Gott.

Bethel ist da, wo sich Gott Jakob gegenüber offenbart hatte, an diesem Stein, wo er die [01:11:03] Verheißungen gegeben hat.

Bethel ist der Ort der Verheißung Gottes. Wenn du auf einem Weg des Segens gehen möchtest,

dann musst du in Bethel sein, da wo Gott ist, da wo Gott sich offenbart. Das ist zunächst mal persönlich für dich gemeint oder für mich, aber das gilt auch für uns gemeinsam. Bethel das Haus Gottes.

Gott segnet da, wo seine Versammlung zu seinem Namen, zum Namen des Herrn Jesus hin zusammenkommt. Aber aus der Gegenwart Gottes musst du geführt werden nach Gilgal.

Gilgal, das ist Joshua 4 und 5, Gilgal hat fünf Stationen oder fünf Belehrungen.

In Gilgal wurden die zwölf Steine aus dem Jordan hingestellt. Gilgal spricht davon, mit Christus gestorben und auferweckt zu sein. Gilgal belehrt uns darüber, dass du als Christ nicht dein eigenes Leben führen kannst, sondern dass du der Welt der Sünde und Satan gestorben bist und ein neues Leben auferstanden mit [01:12:04] Christus führst, dass du keinen Platz mehr in dieser Welt hast, weil es du aus der Gegenwart Gottes zu kommen heißt, das Alte, das was Gott am Kreuz beseitigt hat, auch so zu lassen.

Gilgal bedeutet zweitens Beschneidung.

Gilgal bedeutet, dass alles das, was aus dem Fleisch hervorkommt, von uns beschnitten wird. Gott tut das eigentlich, der Herr tut das mit diesem Steinmesser, keinem Messer, was bearbeitet wurde, sondern was aus der Schöpfung, aus der Hand Gottes geradezu hervorgehen, das tut weh, aber das ist dringend notwendig, denn in dem Licht Gottes, in dem Haus Gottes, der wird offenbar, was von mir und was von dir ist und was Gott nicht gebrauchen kann. Alles was aus dem Fleisch hervorkommt, das muss beschnitten werden. Gilgal ist drittens der Ort, wo das Passa gefeiert wurde.

Gilgal bedeutet, mit dem gestorbenen Christus dich zu nähern. [01:13:04] Das heißt, da zu sein, wo der gestorbene Christus ist. Wisst ihr, das Passa wurde in Ägypten, in der Wüste und im Land gefeiert.

Sich an dem gestorbenen Christus zu nähern, heißt, sich bewusst zu machen, was der Platz des Herrn war. Am Kreuz, das ist dein Platz. Und das heißt, dass du eigentlich als Erweiterung von der Beschneidung in dieser Welt keinen Platz hast. Da wo Christus ist, da bist du.

Gilgal bedeutet viertens, sich mit der Speise des Landes zu ernähren. Das ist der verherrlichte Christus.

Das ist dieses alte Korn, das du dich beschäftigst, das kannst du nur im Land übrigens tun, das gibt es nicht in der Wüste, mit den ewigen Beziehungen des Herrn Jesus als Sohn mit seinem Vater. Und das heißt, mit diesen gerösteten Körnern sich zu nähern. Das ist Christus, der einmal geröstet in dem Feuer war, aber jetzt nicht mehr dort ist, sondern jetzt verherrlicht zu Recht in Gottes thront. [01:14:04] Haben wir diese Nahrung, diesen Hunger nach Christus nicht nur auf der Erde, sondern verherrlicht zu Rechten Gottes, wie er jetzt thront, kennen wir ihn überhaupt so in den Schriften, wie er jetzt in dem Himmel ist? Du nährst dich an Christus, dem Gestorbenen und dem Auferstandenen. Und fünftens, Gilgal bedeutet, dass du einen Anführer hast, den Herrobersten oder den Obersten des Heeres des Herrn. Er ist der Anführer in unserem Leben, persönlich und gemeinsam. Da, wo er Streite führt, da sind wir bei ihm. Und wo er nicht kämpft, wir auch nicht. Er führt unser Leben, nicht ich. Das ist Gilgal. Und von Gilgal ging es weiter nach Mitzpah. Wir haben schon gesehen, wenn du diese gewaltigen Segnungen genießt von Gilgal, von dem Land, und wenn du das Fleisch an den Ort

praktisch auch bringst oder an diesem Ort, der das Bewusstsein erhältst, wo dein Fleisch ist, im Tod, [01:15:04] dann müssen wir aufpassen, dass es so bleibt. Da brauchst du die Wachsamkeit, diesen Wachturm, um wirklich auch so dein Leben zu führen. Glaube nicht einmal treu, immer treu.

Einmal gehorsam, immer gehorsam. Einmal befreit von einem Problem in deinem Leben, immer. Nein, wir müssen wachsam bleiben. Wenn wir das nicht tun, wenn wir weiter dann doch wieder unseren Blick in die Welt wenden, dann werden wir wieder zu Fall kommen.

Aber wenn wir das tun, dann können wir nach Rahma zurückkehren. Dann können wir unseren eigentlichen Wohnort in Rahma haben. Rahma heißt Höhe.

Dann führt der Herr uns wirklich in dieses Land, Kanaan, in diese himmlischen Örter, da wo unsere eigentliche Bestimmung heute ist und zukünftig ebenso. Und dann können wir einfach einmal genießen. Dann schenkt der Herr uns seine Segnungen, und zwar seine himmlischen Segnungen. Ich hoffe, dass wir sie überhaupt kennen und dann auch genießen [01:16:03] und dass wir in diesen Segnungen leben. Und dann geht die Reise wieder von vorne los, im Haus Gottes, in der Gegenwart Gottes.

Sein Wunsch ist, dass wir Segnungen genießen, persönlich und gemeinsam. Dazu möchte er uns beleben.

Dazu möchte er uns zurückführen, wenn wir auf einem anderen Weg in unseren Herzen sind.

Das ist sein Ziel. Und das führt dann tatsächlich dazu, dass wir einen Altar bauen und den Herrn dort anbeten können. Das war übrigens der Ausgangspunkt bei Samuel. Er kam nach Silo und betete an. Und das ist auch der Zielpunkt, sozusagen in seinem Leben und in seinem Dienst. Und das ist auch der Zielpunkt des Herrn. Der Herr möchte dir nicht einfach Segnungen schenken, das tut er. Aber er möchte, dass du dann dazu geführt wirst, und ich, wir gemeinsam, den Herrn anzubeten und vor ihm niederzufallen. Das ist sein Wunsch für dein und mein Leben. [01:17:03] Das geht nur, wenn wir in Übereinstimmung mit ihm wandeln. Aber wenn wir das tun, dann ist das etwas Großes, dass Gott deine und meine Anbetung annimmt, im Namen natürlich des Herrn Jesus.